



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation

Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.



Nachhaltigkeit lernen



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT IM KINDERGARTEN VERMITTELN: KINDER STÄRKEN, NACHHALTIGE ENTWICKLUNG BEFÖRDERN

Ein Diskussionsbeitrag der Deutschen UNESCO-Kommission

Gefördert vom



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Herausgegeben von:

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK)
Langwartweg 72
53129 Bonn

Fon: +49-(0)228-688444-0

Fax: +49-(0)228-688444-79

E-Mail: sekretariat@esd.unesco.de

www.bne-portal.de

Bonn 2010

Gestaltung: MediaCompany GmbH

Auflage: 1.000 Expl.

Titelabbildung: fotolia / R. Shakespeare

Die Deutsche UNESCO-Kommission ist eine Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses und mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung koordiniert sie die Umsetzung der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« in Deutschland und hat hierfür ein Nationalkomitee eingerichtet.

Das vorliegende Papier entstand im Nationalkomitee für die UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« unter Beteiligung der Arbeitsgruppe Elementarbildung des Runden Tisches der UN-Dekade. Es wurde am 29. April 2010 vom Vorstand der Deutschen UNESCO-Kommission verabschiedet.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT IM KINDERGARTEN VERMITTELN: KINDER STÄRKEN, NACHHALTIGE ENTWICKLUNG BEFÖRDERN

Ein Diskussionsbeitrag der Deutschen UNESCO-Kommission
im Rahmen der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige
Entwicklung (2005–2014)«

Gerichtet an die Verantwortlichen für frühkindliche Bildung in
Bund, Ländern und Kommunen, Nichtregierungsorganisationen
und Kirchen sowie an Erzieherinnen und Erzieher

1. Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte jedem Einzelnen die Möglichkeit eröffnen, sich Werthaltungen, Kompetenzen und Kenntnisse anzueignen, die für die eigenverantwortliche Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt erforderlich sind. Um dieses Bildungskonzept weltweit zu verankern, haben die Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 die UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgerufen.¹ Bildung für nachhaltige Entwicklung muss schon in der frühen Kindheit ansetzen, auch wenn sie über die ganze Lebensspanne hinweg bedeutsam ist.
2. Die frühe Kindheit ist eine besonders sensible Phase körperlicher, kognitiver, sozialer und emotionaler Entwicklungen eines Kindes. Was Menschen sich in der frühen Kindheit an Grundfertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, spielt eine große Rolle dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt gegenüber verhalten. Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wie Situations-, Handlungs-, und Partizipationsorientierung, die Orientierung an Ganzheitlichkeit, Selbstorganisation und Kooperation müssen dabei als wesentliche Elemente einer modernen Kindergartenpädagogik angesehen werden.
3. Eine zeitgemäße Kindergartenpädagogik respektiert den geschützten Raum der Kindheit – und schafft zugleich einen Bezug zur Lebenswelt. Kinder dürfen nicht mit den von Erwachsenen verantworteten Problemen nicht-nachhaltiger

¹ United Nations (2002): Resolution 57/254 adopted by the General Assembly, 20. Dezember 2002. UNESCO (2005): United Nations Decade of Education for Sustainable Development (2005–2014). International Implementation Scheme. Paris. Bonner Erklärung, in: UNESCO, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutsche UNESCO-Kommission (2009): UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung. Tagungsbericht. Paris, Berlin, Bonn.

Entwicklungen überfrachtet werden; dennoch muss man sie in angemessener Form bei der Aneignung der Welt und ihrer komplexen Realitäten begleiten. Kinder heute in ihrem Kindsein ernst zu nehmen, bedeutet: Kinder müssen die Möglichkeit bekommen zu entdecken, welche großen Chancen für sie in einer sich immer dynamischer entwickelnden und auch in kultureller Hinsicht immer vielfältigeren Welt liegen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sich ihnen bieten. Sie sollten erfahren können, ›kleine Weltbürger‹ zu sein.

4. Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet der frühkindlichen Bildung vielfältige Ansätze und Möglichkeiten zur lebendigen Ausgestaltung ihres Bildungsauftrags:
 - a. Die Welt entdecken und gestalten: In der Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen, wie beispielsweise Biologische Vielfalt, Wasser, Klima, Energie, Wohnen, Konsum, Kleidung, Ernährung und Gesundheit, stärken Kinder ihre Fähigkeiten zu Partizipation und Empathie und erleben, dass ihr Handeln von Bedeutung ist.
 - b. Lernen in Projekten: Bildung für nachhaltige Entwicklung hat nicht nur über ihre Gegenstände einen engen Bezug zur Lebenswelt, sie fördert auch Lernen in ›Ernstsituationen‹ und Projekten. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen.
 - c. Wertebezug: Kinder haben eine Affinität zur Kategorisierung der Welt entlang grundlegender Werte. Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet dafür motivierende Zugänge. Der Erwerb von Fakten über Mensch und Umwelt vollzieht sich in ihr nie getrennt von der Vermittlung fundamentaler Wertorientierungen, die ein zukunftsorientiertes Zusammenleben in Respekt und Toleranz ermöglichen.
 - d. Sprachkompetenz und Kommunikation: Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt die Fähigkeit zur Partizipation und stärkt damit kommunikative Kompetenz. Sie unterstützt auf diesem Wege das Anliegen der frühkindlichen Sprachförderung und bettet es in die Lebenswelt der Kinder ein.
 - e. Naturwissenschaftliche Bildung: Vermittlung und Erwerb naturwissenschaftlicher Zusammenhänge im Sinne eines forschenden, entdeckenden Lernens haben zunehmend Bedeutung in der frühkindlichen Bildung. In der Bildung für nachhaltige Entwicklung lassen sich naturwissenschaftliche Phänomene besonders gut in ihrer existentiellen Bedeutung für das menschliche Leben und in ihrer Komplexität darstellen.

f. Inklusion: Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.² Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert Inklusion in der frühkindlichen Bildung durch ihre Prinzipien Partizipation, Situations- und Handlungsorientierung. Sie eignet sich besonders gut dafür zu erleben, wie gemeinsam in heterogenen Gruppen Aufgaben konstruktiv gelöst werden können. Durch den globalen Horizont hat Bildung für nachhaltige Entwicklung zudem einen engen Bezug zu den Themen Migration, Diversität und Gerechtigkeit.

5. Wie die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die frühkindliche Bildung gewinnbringend gestaltet werden kann, zeigen bereits zahlreiche Aktivitäten.³ Die Deutsche UNESCO-Kommission begrüßt diese Aktivitäten. Sie hält die weitere Integration der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die frühkindliche Bildung für erforderlich. Die Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer im Elementarbereich, die zum Teil derzeit überarbeitet werden, weisen zahlreiche Anknüpfungspunkte für Bildung für nachhaltige Entwicklung auf. Allerdings ist auch festzustellen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungsplänen in der Regel noch nicht ausreichend gut verankert ist.⁴ Bei einer Überarbeitung der Bildungspläne sollte Bildung für nachhaltige Entwicklung als Leitgedanke breiteren Raum bekommen. In den Fällen, in denen Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungsplänen nicht explizit genannt wird, sollte sie als eine der zentralen Leitlinien bei der praktischen Umsetzung der Pläne angesehen werden.

2 Deutsche UNESCO-Kommission (2009): Inklusion. Leitlinien für die Bildungspolitik. Bonn.

3 Zu nennen sind beispielsweise: »Leuchtpol« der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V.; »KiTa 21« der Save-Our-Future Umweltstiftung Hamburg; »Leben gestalten lernen« des Landesbund für Vogelschutz in Bayern; Weiterbildung »Fachkraft Bildung für nachhaltige Entwicklung« der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen, der Stiftung Ökologie und Landbau und der Lokalen Agenda 21 Trier im Auftrag der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland Pfalz.

4 Ute Stoltenberg (2008): Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Bonn. Die Studie stellt unter anderem fest: (1) In den Bildungsplänen, die Inhalte, Methoden und Arbeitsweisen aufweisen, die als Bestandteile einer Bildung für nachhaltige Entwicklung angesehen werden können, fehlt es an Hinweisen für die konkrete Ausgestaltung. (2) Bei Themen wie »Ernährung und Gesundheit« oder »Wasser« und »Energie«, die in vielen Bildungsplänen behandelt werden, wird das damit verbundene Potential zur Förderung nachhaltiger Bildungsansätze nicht ausgeschöpft. (3) Ein ausdrücklicher Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung findet sich nur in sehr wenigen Bildungsplänen. (4) Zwar wird in vielen Bildungsplänen eine Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit regionalen Kooperationspartnern im Sinne der Gemeinwesenorientierung empfohlen, Umwelt-, Naturschutz-, und Verbraucherverbände werden in diesem Zusammenhang jedoch nur in einem Bildungsplan genannt.

6. Wegen des großen Potenzials der Bildung für nachhaltige Entwicklung für die frühkindliche Bildung ist es erforderlich, die angehenden pädagogischen Fachkräfte bereits in der Ausbildung mit dem Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung vertraut zu machen und Erzieherinnen und Erzieher in Bezug auf die Inhalte und die Methoden einer nachhaltigkeitsrelevanten Bildung kontinuierlich fortzubilden. Die derzeitige Professionalisierung der Erzieher- und Erzieherinnenausbildung bietet dafür gute Möglichkeiten.
7. Für Kindertageseinrichtungen bieten sich über die Beschäftigung mit nachhaltigkeitsrelevanten Themen im Bildungsangebot hinaus weitere Möglichkeiten zur Gestaltung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Kindertagesstätten können zu bedeutenden Modellorten für eine zukunftsfähige Kommune werden, wenn sie ihre gesamten Aktivitäten an den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung ausrichten. Dies betrifft etwa die Art der Betriebsführung, die Auswahl von Lieferanten und die Gestaltung von Gebäude und Gelände.
8. Neben den Erzieherinnen und Erziehern haben die Träger von Kindertagesstätten eine besondere Verantwortung bei der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der große Gestaltungsspielraum, den die einzelnen Träger haben, bietet ihnen die Möglichkeit, das Innovationspotenzial der Bildung für nachhaltige Entwicklung für eine zukunftsorientierte und qualitativ hochwertige Bildung zu nutzen. Erforderlich ist hierfür auch ein Dialog zwischen den Trägern über das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung.
9. Auf der Grundlage dieser Überlegungen appelliert die Deutsche UNESCO-Kommission an die Verantwortlichen in Bund, Ländern und Kommunen, in Nichtregierungsorganisationen und Kirchen sowie an Erzieherinnen und Erzieher, Bildung für nachhaltige Entwicklung umfassend in die frühkindliche Bildung zu integrieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss zu einem entscheidenden Qualitätsmerkmal der frühkindlichen Bildung werden.